



3. Zentren Gipfel 2026

Zwischenbilanz und Ausblick



Fotorechte und Bildnachweis

Umschlag: Alexanderplatz. © VisitBerlin, Wolfgang Scholvien.

Vorwort: Franziska Giffey. © Hans Christian Plambeck.

Vorwort: Christian Gaebler. © Andreas Labes.

Seite 1: Zentren Gipfel 2025. © SenWiEnBe.

Seite 5: Lausitzer Platz. © VisitBerlin, Philip Koschel.

Seite 7: Schloßstraße Steglitz. © SenStadt, Till Budde.

Seite 9: Ku'damm und Taentzienstraße.
© BID Ku'damm Taentzien GmbH.

Seite 11: Motiv der BSR-Kampagne. © Berliner Stadtreinigung 2026.

Seite 13: Digitallotsen der DAB auf Tour.
© DAB Digitalagentur Berlin GmbH.

Seite 15: Altstadt Spandau. © SenStadt, Till Budde.

Seite 17: Schultheiss-Quartier. © Berlin Partner für Wirtschaft und
Technologie GmbH, eventfotografen.berlin.

Seite 19: Mehringplatz. © Benjamin Pritzkeleit.

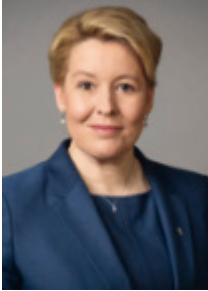
Seite 21: Wirtschafts atlas Berlin.
© Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH.

Seite 23: Zentren Gipfel 2025. © Bärin Team Eventdesign GmbH.

Zentrengipfel 2026

29. Juni 2026





Franziska Giffey.
© Hans Christian Plambeck.



Christian Gaebler.
© Andreas Labes.

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr unseren gemeinsamen Weg zur Stärkung der Berliner Zentren mit dem dritten Zentrengipfel fortsetzen.

Berlin lebt von seinen vielfältigen Zentren. Sie prägen das Bild unserer Stadt, verleihen ihr ein besonderes Flair und sichern die Lebensqualität in unseren Vierteln. In den Zentren kommen die Berlinerinnen und Berliner zusammen. In ihnen finden Alltag, Feste und Leben statt. Genauso werden sie aber auch von unseren Gästen geschätzt, als unverwechselbarer, bunter Markenkern Berlins.

Die Zentren sind die Lebensadern unserer Stadt. Daher wollen wir sie stärken, gut gerüstet für die Zukunft aufstellen und weiterhin als lebendige Begegnungsorte gestalten. Dank seiner polyzentralen Struktur hat Berlin eine gute Ausgangsposition. Dabei sind wir uns der Herausforderungen bewusst, mit denen sich die Zentren konfrontiert sehen. Vor Ort stellen sich Aufgaben wie Leerstand, Aufenthaltsqualität und der Strukturwandel des Handels.

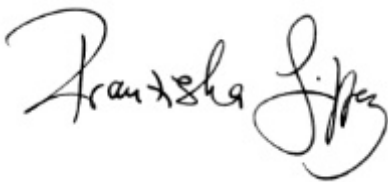
Für die Entwicklung der Zentren können wir auf einen guten Mix aus bewährten und neuen Instrumenten zurückgreifen. Grundlage sind die im Dia-

logprozess erarbeiteten Maßnahmen des 10-Punkte-Plans, die auf dem letzten Zentrengipfel präsentiert wurden. Diese können ihre Wirkung nur entfalten, wenn unterschiedliche Akteurinnen und Akteure sich gemeinsam für starke, lebendige und zukunftsfähige Berliner Zentren einsetzen. Zentrenentwicklung braucht das Engagement vieler, damit die Vielfalt aus Handel, Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur und sozialen Angeboten erhalten und ausgebaut werden kann.

Die Zentrengipfel zeigen eindrucksvoll, was möglich ist, wenn eine große Bandbreite von Akteurinnen und Akteuren sich gemeinsam für starke, lebendige und zukunftsfähige Berliner Zentren einsetzt. Sie sind Orte der Begegnung, der Vernetzung und des konstruktiven Dialogs und damit ein Beispiel für gelebte, partizipative Politik, die konkrete Wirkung entfaltet.

Für den engagierten Einsatz und die wertvollen Beiträge aller Beteiligten möchten wir uns herzlich bedanken. Wir freuen uns auf den weiteren fruchtbaren Austausch und darauf, gemeinsam auch künftig wichtige Impulse für die Entwicklung unserer Zentren zu setzen.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Franziska Giffey'.

Franziska Giffey

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christian Gaebler'.

Christian Gaebler

Die Zentren Gipfel Gemeinsam für die Berliner Zentren

Berlins Zentren sind so verschieden und bunt wie unsere Stadt. Die Polyzentralität sorgt nicht nur für eine „Stadt der kurzen Wege“. Berlin hat ganz unterschiedliche Zentren, die sich durch ihre eigene Geschichte und Besonderheiten auszeichnen.

Damit das so bleibt, haben wir die Zentren Gipfel ins Leben gerufen, um gemeinsam Politik für und mit den Berliner Zentren zu machen. Im Angesicht von Herausforderungen wie Leerstand, mangelnder Sauberkeit und Digitalisierung sollen unsere Zentren lebenswert und attraktiv bleiben. Dazu wollen wir gemeinsam ihre Vielfalt und Potenziale nutzen und stärken.



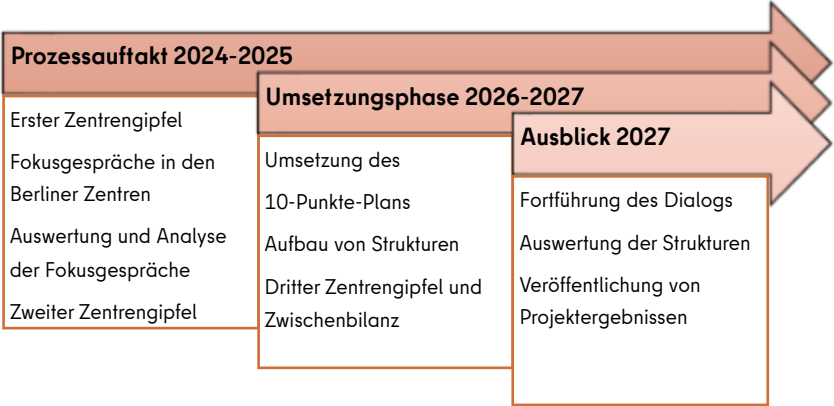
Bild: Zentren Gipfel 2025. © Senatverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

Mit einem breiten Angebot und einer vielfältigen Nutzungsmischung aus Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen und Kulturangeboten stellen die Zentren die Nahversorgung der Berliner Bevölkerung sicher. Zugleich sind die Zentren mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Der Strukturwandel des Einzelhandels führt zu neuem Leerstand und einer einseitigen Entwicklung des Branchenmixes, wodurch Vielfalt und Qualität des

vorhandenen Angebotes sinken. Leerstand, Sauberkeitsdefizite und Sicherheitsprobleme mindern die Aufenthaltsqualität.

Die Zentrengipfel dienen einem produktiven Austausch und dem Erarbeiten der Bedarfe vor Ort, um unsere Zentren mit nachhaltigen Lösungen zu fördern. Sie bringen Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zusammen und ermöglichen so die Schaffung neuer Netzwerke, koordinierender Strukturen und wirksamer Maßnahmen.

Der erste Zentrengipfel fand 2024 im ehemaligen C&A-Warenhaus in Neukölln statt. Akteurinnen und Akteure aus Politik, Senatsverwaltungen, Bezirken und Wirtschaft kamen zusammen, um sich über die Berliner Zentren und deren Entwicklung auszutauschen. Die Beteiligten brachten ihre Erfahrungen und Perspektiven in den Dialog ein und schätzten den konstruktiven Austausch. Im Anschluss wurden unter Leitung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe insgesamt 24 Fokusgespräche zur aktuellen Situation der Zentren geführt. Die Auswertung dieser Gespräche machte sowohl die Stärken als auch die Herausforderungen der Zentren deutlich. Dadurch entstand ein mehrstufiger Prozess, der sich aus einer intensiven Kommunikation, klar definierten Zielen und zielführenden Maßnahmen zusammensetzt, um einen optimalen Rahmen für die Entwicklung der Geschäftsstraßen zu schaffen.



Grafik: Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

Auf Grundlage der Analyse aus den Fokusgesprächen wurden mehrere Handlungsfelder und Ziele identifiziert, um die Zentren mit zielgerichteten Maßnahmen systematisch zu stärken. Eine wirksame Förderung braucht klare Zuständigkeiten und feste Ansprechpersonen. Dazu sollen Netzwerke und Koordinationsstellen geschaffen werden. Das Vorgehen gegen Leerstand durch Zwischennutzung, die Erhöhung der Sauberkeit durch Sensibilisierung der Bevölkerung sowie die Umsetzung kreativer Ideen im öffentlichen Raum erhöhen die Aufenthaltsqualität.

Die so definierten Handlungsfelder und Ziele wurden anschließend in einen 10-Punkte-Plan überführt, den wir beim zweiten Zentrengipfel 2025 verabschiedet haben. Die zehn Punkte werden seither konsequent in die Tat umgesetzt.

So konnte zur Vermeidung von Leerstand die Koordinierungsstelle für Zwischennutzungen im Rahmen eines Pilotprojektes bei visitBerlin an den Start gehen. Die Sensibilisierung der Bevölkerung für mehr Sauberkeit in den eigenen Kiezen wurde erhöht, akute Situationen konnten schnell durch die Einbindung der BSR gelöst werden. Und mehrere Initiativen zur Gründung von Immobilien- und Standortgemeinschaften befinden sich derzeit in Abstimmungsprozessen. Der Stadtentwicklungsplan Zentren wurde fortgeschrieben, das Städtebauförderprogramm „Lebendige Zentren“ kommt in zusätzlichen Gebieten zum Einsatz. Zur Verbesserung der Datengrundlage hat der Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V. in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Berlin und den Bezirken die Koordinierung einer berlinweiten Passantenbefragung übernommen. Die Senatswirtschaftsverwaltung finanziert diese berlinweite Befragung. Darüber hinaus wurden neue Kontakte geknüpft, bestehende Netzwerke erweitert und feste Strukturen aufgebaut. Gemeinsam haben wir Bewegung in die Dinge gebracht, wichtige Entwicklungen angestoßen und bereits jetzt viel erreicht.

Die vorliegende Zwischenbilanz zeigt, welche wichtigen Fortschritte erzielt wurden und schafft zugleich eine tragfähige Grundlage für die weitere Entwicklung.

10-Punkte-Plan: Zwischenbilanz

ssachen für Kinder

eken

STRECKUNG
DARTHEMEN



Förderinstrumente anpassen

1

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe stärkt die Wirtschaftsförderung in den Bezirken. Das Förderinstrument „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“ (WdM) wird weiterentwickelt, finanziell gestärkt und für die Bezirke handhabbarer ausgestaltet. Der bezirkliche Kofinanzierungsanteil wird von bislang 60 Prozent auf grundsätzlich 10 Prozent abgesenkt.

Wo stehen wir?

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat das Förderinstrument WdM weiterentwickelt und insbesondere die Beratungsleistung ausgebaut. Dazu wurden sowohl die finanziellen Rahmenbedingungen angepasst als auch die Abläufe bei der Antragstellung strukturierter und handhabbarer ausgestaltet. Die Landesmittel wurden erhöht, und der bezirkliche Kofinanzierungsanteil wurde von bislang 60 auf grundsätzlich 10 Prozent deutlich gesenkt. Diese Entlastung versetzt die Bezirke in die Lage, die Fördermittel stärker für Projekte in Zentren, Geschäftsstraßen und zur Stabilisierung lokaler Wirtschaftsnetzwerke einzusetzen. Hierfür hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe mit den Wirtschaftsförderungen, den Projektträgern und Initiativen sowie mit Akteurinnen und Akteuren aus den Zentren eng zusammengearbeitet. Im Austausch wurde deutlich, dass die Nutzung von WdM trotz der Anpassungen weiterhin anspruchsvoll ist. Ziel ist es, die prüfintensiven Anforderungen durch frühzeitige Beratung, klare Hinweise und engere Verfahrensbegleitung gut abzufedern und Anträge zeitnah in eine bewilligungsfähige Form zu bringen. Darüber hinaus hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe einen Leitfaden zur Beantragung von WdM-Mitteln erarbeitet, um die Vorgehensweise verständlich, einheitlich und praktisch nutzbar zu machen.



Handel und Wirtschaftsförderung stärken

2

Mit einer Passantenbefragung in jeweils einem Zentrum jedes Bezirks werden Daten wie Besucherstruktur, Motive und Verhalten der Besuchenden in den Berliner Zentren erhoben. Die Ergebnisse sollen in die Weiterentwicklung der Zentren und die Optimierung der Maßnahmen von Senat und Bezirken einfließen. Kiezlabeore können der Erprobung neuer Handelskonzepte dienen. Die Bezirke erhalten die Möglichkeit mit Hilfe von WdM-Mitteln projektbezogene Stellen für das Netzwerkmanagement einzurichten.

Wo stehen wir?

Ein zentraler Baustein dieser Maßnahme ist die Durchführung einer berlinweiten Passantenbefragung. Die Koordination liegt seit dem 1. Januar 2026 beim Handelsverband Berlin-Brandenburg e. V. Finanziert wird die Befragung durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Darüber hinaus wird sie durch den Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V. und die Industrie- und Handelskammer Berlin finanziell unterstützt. Die Umsetzung erfolgt in Abstimmung mit der IHK Berlin, dem HBB und den Berliner Bezirken. Mit der Durchführung der Erhebungen wurde die IFH Köln beauftragt. Ziel der Befragung ist, ein Gesamtbild der Besucherstruktur, der Besuchsanlässe und des Aufenthaltsverhaltens in den Zentren zu erhalten, um deren Entwicklung weiter voranzubringen. Der Fragenkatalog befindet sich in Abstimmung mit der Wirtschaftsverwaltung, den Wirtschaftspartnern sowie den Bezirken, die hier je eine eigene Frage einbringen können. Die Befragungen finden von August bis Oktober 2026 statt. Die Präsentation der Ergebnisse ist für Anfang 2027 vorgesehen. Gleichzeitig bleibt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im engen Austausch mit allen Akteurinnen und Akteuren, um für die Möglichkeit des projektbezogenen Netzwerkmanagements zu werben und die Umsetzung von Kiezlabeoren voranzubringen.



Standortgemeinschaften unterstützen

3

Unter Federführung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Wohnen und Bauen wurde das Berliner Immobilien- und Standortgemeinschafts-Gesetz (BIG) novelliert. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unterstützt den Einstieg in die Gründung von Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) mit einer Anschubfinanzierung. Für die Vorbereitungsphase können WdM in Anspruch genommen werden. Darlehensbasierte Angebote der Investitionsbank Berlin stehen für die Einrichtungs- und Umsetzungsphase bereit.

Wo stehen wir?

Um ISG als Instrument der kooperativen Standortentwicklung in Berlin zu etablieren, wurden gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Berlin Informations- und Netzwerkangebote ausgebaut sowie zahlreiche Beratungs- und Vernetzungsaktivitäten durchgeführt. Im Mittelpunkt standen die Identifizierung geeigneter Standorte, die Ansprache potenzieller Initiativen und die stärkere Bekanntmachung des Instruments bei Unternehmen, Eigentümerinnen und Eigentümern sowie lokalen Akteurinnen und Akteuren. Mit der Einrichtung einer Netzwerkkoordination bei der Industrie- und Handelskammer Berlin wurde zudem eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, die Interessierte bei der Entwicklung von ISG-Initiativen begleitet und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Verwaltung und weiteren Partnern unterstützt. Um die Einrichtung von ISGen zu erleichtern, wurde ein praxisorientierter Leitfaden veröffentlicht. Durch die enge Vernetzung mit den Wirtschaftsförderungen, der IHK Berlin und bestehenden Standortinitiativen konnten tragfähige Strukturen aufgebaut und das Thema in der Stadt verankert werden. Im Ergebnis besteht in Berlin ein gestiegenes Interesse am Instrument der ISG sowie der geschaffenen Anschubfinanzierung. Mehrere Initiativen prüfen konkret die Gründung einer ISG und haben erste Schritte zur Umsetzung eingeleitet bzw. stehen kurz vor Abschluss. Die Senatswirtschaftsverwaltung begleitet diese Gründungsprozesse auf Leitungsebene.

Du denkst: Weg damit. Wir: Her damit.

Danke, dass du Sperriges zum
Kiezttag oder Recyclinghof bringst.



Sauber geht nur gemeinsam.



Stadtsauberkeit erhöhen

4

Mit Unterstützung der Berliner Stadtreinigung (BSR) wird weiter gegen Vermüllung in den Zentren vorgegangen. Mit Hilfe einer neuen Sensibilisierungskampagne sollen Berlinerinnen und Berliner dazu ermutigt werden, Verantwortung für die Sauberkeit in ihrer Umgebung zu übernehmen. Außerdem wird das Programm zur Reinigung von Parks, Grünanlagen und Spielplätzen durch die BSR fortgeführt.

Wo stehen wir?

Mit der 2025 gestarteten Sensibilisierungskampagne „Sauber geht nur gemeinsam.“ stärkt die BSR das allgemeine Bewusstsein für Stadtsauberkeit in der Bevölkerung und ermutigt Berlinerinnen und Berliner dazu, Verantwortung für die Sauberkeit in ihren Kiezen zu übernehmen. Wie andere Großstädte kämpft auch Berlin gegen das achtlose Wegwerfen von Kleinabfällen im öffentlichen Raum. Mit der Kampagne soll das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass Stadtsauberkeit eine gemeinsame Aufgabe ist, die alle angeht. Um viele Zielgruppen zu erreichen und Aufmerksamkeit in der gesamten Stadt zu erlangen, wurden typische BSR-Flächen wie Müllfahrzeuge, Recyclinghöfe und Papierkörbe beklebt. Darüber hinaus sind Plakat-Bikes in den Kiezen unterwegs, und die Motive sind in zahlreichen Publikationen sowie auf Displays zu sehen gewesen. Allein mit den begleitenden Online-Maßnahmen und Beiträgen auf Instagram und Facebook konnte 2025 eine Reichweite von über 3,6 Millionen Aufrufen erzielt werden. Seit Anfang Juni 2026 sind wieder einige Motive – versehen mit Slogans wie „Du liebst Fast Food. Wir Clean City!“ – in der typisch humorvollen und sympathischen BSR-Tonalität in den Berliner Zentren auf Großflächen, Litfaßsäulen, digitalen Flächen, an Spätis und online zu sehen.

Y U N

New Arrivals

DIGITAL
AGENTUR
BERLIN

Digitallotsen

prescription glasses

Digitalisierungslotsen einführen

5

Durch die Digitalagentur des Landes Berlin wird zukünftig in Zusammenarbeit mit dem Handelsverband Berlin Brandenburg e.V. und der DEHOGA das digitale Know-how für den Einzelhandel und die Gastronomie sowie die Beherbergungsbetriebe gesammelt und mit Hilfe von qualifizierten Digitalisierungslotsen direkt in die Berliner Zentren getragen.

Wo stehen wir?

Seit Januar 2026 entsendet die DAB Digitalagentur Berlin GmbH (DAB) Digitallotsen in die Berliner Zentren. Die Lotsen haben bisher schon über 250 Betriebe besucht, neue Kontakte geknüpft und Erstberatungen in Form von Orientierungsgesprächen durchgeführt. Bei ihren Kieztouren sprechen die Digitallotsen Gewerbetreibende persönlich an und ermitteln gemeinsam mit ihnen die für sie passenden Fördermaßnahmen im digitalen Customer-Relationship-Management. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Gastronomie und dem Einzelhandel. Die DAB setzt auf eine niedrigschwellige Ansprache und zielgruppengerechte Vermittlung digitalen Know-hows, um die Betriebe bei ihrer digitalen Transformation zu unterstützen und zu begleiten. Die behandelten Themen umfassen praxisnahe Handlungsfelder, die Betriebe eigenständig und ohne externe Dienstleister angehen können, wie Bewertungsmanagement oder Sichtbarkeit bei Google, digitale Hilfsmittel für Logistik und Verkauf oder KI-Tools zum Management verschiedenster Prozesse wie Reservierungen und Bestellungen. Die Touren liefern wertvolle Einblicke in die Bedarfs- und Hemmnisstruktur der Zielgruppe. Daher werden sie dokumentiert, ausgewertet und entsprechend der Bedürfnisse und Ansprüche der Gewerbetreibenden kontinuierlich weiterentwickelt, um diese bestmöglich zu beraten und zu unterstützen.



Städtebauliche Ansätze fokussieren

6

Mit der Aktualisierung des Stadtentwicklungsplans (StEP) Zentren greift die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen aktuelle Herausforderungen der Zentrenentwicklung auf. Das Städtebauförderprogramm „Lebendige Zentren“ wird sich noch stärker auf die Zentren fokussieren. In 2025 werden voraussichtlich fünf weitere Fördergebiete (Wilmsdorfer Straße, Helle Mitte, Zehlendorf-Mitte, Brunnenstraße Nord und Berliner Mitte) in die Städtebauförderung aufgenommen. Für 2026 ist die Potsdamer Straße geplant. Jährliche Zentrendialoge und -werkstätten sorgen für Austausch und Wissenstransfer und binden weitere Akteurinnen und Akteure in den Prozess ein.

Wo stehen wir?

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hat den StEP Zentren fortgeschrieben. Der StEP Zentren 2040 nimmt aktuelle Entwicklungen wie Strukturwandel, Digitalisierung, demografischer Wandel, Klimawandel und Mobilitätswende auf. Er aktualisiert die Hierarchie der Zentren, passt die allgemeinen Steuerungsgrundsätze an und zeigt gute Beispiele der Zentrenentwicklung. An der Fortschreibung haben der Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V., die Industrie- und Handelskammer Berlin, die Handwerkskammer Berlin, Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Rats der Bürgermeister, Senatsverwaltungen und die Stadtentwicklungsämter der Bezirke mitgewirkt.

Das Städtebauförderprogramm „Lebendige Zentren“ wurde noch stärker auf die städtischen Zentren fokussiert. Alle geplanten Fördergebiete wurden aufgenommen, die Förderung weiterer Zentren wird fortgeführt. 2026 stehen 61,5 Mio. € aus Bundes- und Landesmitteln zur Verfügung, um diese Gebiete zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Austauschformate Zentrendialog und Zentrenwerkstätten wurden durch Einbindung der Wirtschaftsförderungen der Bezirke erweitert.



7

Koordinierungsstelle für Zwischennutzung aufbauen

Gemeinsam mit den Bezirken geht die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe die Herausforderung leerstehender Gewerbe- und Einzelhandelsflächen in den Zentren an. Ziel ist, die Bezirke bei der Erschließung von leerstehenden Flächen für Zwischennutzung zu unterstützen. Hierzu wird bei visitBerlin ein Zwischennutzungsbüro als Pilotprojekt zur Vernetzung von Verwaltung, Kultur- und Gewerbetreibenden mit der Immobilienwirtschaft geschaffen.

Wo stehen wir?

Im Rahmen eines Pilotprojekts hat visitBerlin mit Förderung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im Januar 2026 mit dem Aufbau einer zentralen Koordinierungsstelle für die Zwischennutzung leerstehender Räume begonnen. In Zusammenarbeit mit den Bezirken soll das Zwischennutzungsbüro u.a. kulturelle und kreativwirtschaftliche Zwischennutzungen ermöglichen und so zur Belebung der Zentren beitragen. Dazu sammelt die Koordinierungsstelle Best Practices der Zwischennutzung und baut ein Netzwerk mit unterschiedlichen Stakeholderinnen und Stakeholdern auf und weiter aus. Als zentrale Anlaufstelle vernetzt die Koordinierungsstelle Politik, Immobilienwirtschaft sowie Kulturschaffende und Gewerbetreibende. So bündelt das Zwischennutzungsbüro Informationen und intensiviert die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Dazu veranstaltet die Koordinierungsstelle im September 2026 ein erstes Netzwerktreffen. Durch Monitoring, Evaluation und einen bedarfsgerechten Matchmaking-Ansatz unterstützt sie die Entwicklung und Nutzung leerstehender Räume und nutzt standortbezogene Kommunikations- und Netzwerkformate.



Engagement und Vernetzung stärken

8

Der Wettbewerb „Mittendrin Berlin! Projekte in Berliner Zentren“ ist seit zwanzig Jahren ein etabliertes Instrument zur Stärkung von Geschäftsstraßen und Zentren der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen gemeinsam mit der IHK Berlin sowie privaten Partnerinnen und Partnern. Das Verfahren richtet sich an lokale Netzwerke und wurde inhaltlich weiterentwickelt, um neue Herausforderungen der Zentrenentwicklung aufzunehmen.

Wo stehen wir?

Der Wettbewerb „Mittendrin Berlin!“ stand 2025/26 unter dem Motto „Zentren reloaded – Kreative Köpfe für Berlin gesucht!“. Standortinitiativen waren stadtweit dazu aufgerufen, sich mit kreativen Ideen zu bewerben. Dabei lag der Fokus auf „Dritten Orten“ – also Räumen, die Begegnung, Austausch und gemeinschaftliche Aktivitäten ermöglichen. Drei Initiativen wurden von der Jury ausgewählt und erhielten 20.000 € für die Umsetzung ihrer Konzepte. Die Gewinnerprojekte zeigen, wie engagierte Netzwerke und kooperative Prozesse dazu beitragen, Leerstände zu beenden, ergänzende Angebote und Nutzungen zu etablieren und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Die Kooperative Südliche Friedrichstadt initiiert mit dem „Kultursommer am Mehringplatz“ ein mehrwöchiges Veranstaltungsformat mit Markt-, Familien- und Kulturangeboten in Kreuzberg.

Die Initiative Kreisler e.V. verwandelt unter dem Motto „Wutzky wuppt et!“ eine ungenutzte Freifläche am Rotraut-Richter-Platz in Neukölln in einen gemeinschaftlichen Treffpunkt für die Nachbarschaft.

Die Initiative ZIK Kulturräume UG belebt mit einem bunten Kulturprogramm das leerstehende Erdgeschoss im Steglitzer Kreisel. So stärkt „Mittendrin Berlin!“ seit über zwanzig Jahren die Entwicklung tragfähiger Netzwerke vor Ort.

BERLIN VERSTEHEN. WIRTSCHAFT SEHEN.

Wirtschaftsatlas Berlin

Mehrdimensional
Übersichtlich
Interaktiv

Kostenfrei &
Open Data

ZUR ANWENDUNG



- Mehr als 100+ Filter und Funktionen
- Geodatenbasiert
- Aktuell

BERLIN



9

Wirtschaftsatlas und Kulturkataster verknüpfen

In Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, der Kulturraum Berlin gGmbH, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH werden wir Daten des Kulturkatasters auch über den Wirtschaftsatlas zugänglich machen.

Wo stehen wir?

Berlin verbindet kulturelle Vielfalt und wirtschaftliche Dynamik in besonderer Weise. Die Verknüpfung des Kulturkatasters mit dem Wirtschaftsatlas eröffnet die Möglichkeit, Zusammenhänge zwischen kultureller Infrastruktur und wirtschaftlichen Standortfaktoren stärker herauszuarbeiten. Berlin profitiert dabei von seiner international herausragenden Clubszene und einer vielfältigen Galerienlandschaft, die insbesondere für Unternehmen aus den Bereichen Musik, Medien, Gaming und Technologie wichtige Standortfaktoren darstellen. Die kulturelle Dichte der Stadt trägt wesentlich zu ihrer Attraktivität für Fachkräfte, Unternehmen und Investitionen bei. Die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, die Kulturraum Berlin gGmbH sowie die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH befinden sich hierzu in einem fortlaufenden Abstimmungsprozess. In mehreren Arbeitstreffen wurden die fachlichen, technischen und organisatorischen Voraussetzungen für eine Verknüpfung von Kulturkataster und Wirtschaftsatlas geprüft und mögliche Umsetzungswege entwickelt. In einem ersten Schritt werden wir daher den Wirtschaftsatlas zunächst um zwei ausgewählte Kategorien – Clubs/Musikstätten und Galerien/Projekträume erweitern.



Austausch zur Zentrenentwicklung

10

Der fruchtbare Austausch aus den Fokusgesprächen zwischen der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und den Bezirken wird fortgesetzt. Hierzu wird einmal im Jahr ein gemeinsames Gipfelformat durchgeführt. Darüber hinaus wird die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gemeinsam mit den Bezirken Best-Practice-Workshops zu erfolgreichen Zentrenprojekten durchführen sowie eine Konferenz zur Situation der Shoppingcenter durchführen.

Wo stehen wir?

Der Austausch zwischen Senatsverwaltungen, Bezirken, Wirtschaft und weiteren Akteurinnen und Akteuren der Berliner Zentren wurde erfolgreich fortgeführt und weiter gefestigt. Neben den durchgeführten Fokusgesprächen bestand über etablierte Austauschformate und Netzwerke hinweg ein fortwährender konstruktiver Dialog zu aktuellen Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven der benannten Fokuszentren. Dabei wurden die Beteiligten frühzeitig über neue Projekte und Vorhaben wie die berlinweite Passantenbefragung und die Schaffung einer zentralen Koordinierungsstelle für Zwischennutzungen von leerstehenden Räumen informiert. Der Zentrengipfel bleibt ein zentraler Baustein des Dialogs. Mit dem dritten Zentrengipfel am 29. Juni 2026 im „The Playce“ am Potsdamer Platz wird der Austausch weiter vertieft. Im Mittelpunkt stehen in diesem Jahr die Berliner Shoppingcenter, deren Bedeutung als Anker und Frequenzbringer für viele Berliner Zentren sowie ihre Entwicklungsperspektiven. Darüber hinaus werden erfolgreiche Ansätze und Projekte aus den Bezirken systematisch aufgegriffen, um Best Practices sichtbar zu machen und den Wissenstransfer zwischen den Zentren zu fördern.

Ausblick

Die bisherigen Zentren Gipfel haben eindrucksvoll verdeutlicht, wie viel erreicht werden kann, wenn Politik, Verwaltung sowie Akteurinnen und Akteure aus den Berliner Zentren gemeinsam handeln. In kurzer Zeit ist es gelungen, einen vertrauensvollen und konstruktiven Austausch zu etablieren, zentrale Herausforderungen gemeinsam zu identifizieren und konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Zentren auf den Weg zu bringen. Der gemeinsam erarbeitete 10-Punkte-Plan bildet hierfür eine wichtige Grundlage, und seine Umsetzung zeigt bereits erste positive Wirkungen.

Die angestoßenen Maßnahmen werden konsequent fortgeführt, begleitet und evaluiert, um erfolgreiche Ansätze zu sichern und neue Erkenntnisse in die Weiterentwicklung einzubeziehen. Gleichzeitig sollen gute Praxisbeispiele sichtbar gemacht und erfolgreiche Modelle weitergetragen werden, um voneinander zu lernen und die Entwicklung der Zentren nachhaltig zu unterstützen.

Die Berliner Zentren sind weit mehr als Wirtschaftsstandorte. Sie sind identitätsstiftende Treffpunkte, Orte des gesellschaftlichen Zusammenhalts, kulturelle Ankerpunkte in den Kiezen und Stadtteilen sowie wichtige Motoren für die lokale Wirtschaft. Ihre Weiterentwicklung bleibt daher eine zentrale Zukunftsaufgabe für die gesamte Stadt. Ein entscheidender Erfolgsfaktor des neu geschaffenen Zentren Gipfel-Formats ist der kontinuierliche Dialog aller Beteiligten.

Die vorliegende Zwischenbilanz zeigt, dass wichtige Fortschritte erzielt und belastbare Grundlagen für die weitere Entwicklung der Berliner Zentren geschaffen wurden. Die bisherigen Ergebnisse bestätigen den eingeschlagenen Kurs, verdeutlichen aber zugleich, dass die Stärkung der Zentren eine dauerhafte Gemeinschaftsaufgabe bleibt. Politik, Verwaltung, Wirtschaft sowie die Berlinerinnen und Berliner sind weiterhin gefordert, den begonnenen Dialog fortzuführen, gemeinsam an konstruktiven Lösungen zu arbeiten und die Chancen der Zusammenarbeit konsequent zu nutzen.

Der Austausch hat sich als wertvolle Grundlage erwiesen. Daher werden wir diesen auch weiterhin fortführen, um unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen, gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln und neue Impulse für die Zentren zu setzen.

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin
<https://www.berlin.de/sen/web/>

Inhalte und Bearbeitung

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Taskforce Warenhäuser / Einzelhandel

in Zusammenarbeit mit

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Wirtschaftsförderungen der Berliner Bezirke

Layout

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin
<https://www.berlin.de/sen/web/>

Juni 2026

